Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 6

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alte Baracke zwischen Webers Bazar und der gedeckten Brücke, sowie noch mehr der ruinöse Zustand des dortigen Quais waren vielen ein Aergernis. Nun hat sich Herr Ernst entschlossen, auf diesem Platze ein hübsches Hotel, das hauptsächlich den Anforderungen für geschäftlich nach Zürich Reisende entsprechen soll, zu errichten. Der Bau wird aus Parterre und vier Etagen bestehen. In das Parterre kommt eine schöne, offene Restauration, für die dann später auf der Landzunge, welche sich bekanntlich neben der alten gedeckten Brücke in die Limmat erstreckt und Herrn Ernst gehört, ein Restaurations-Gärtchen erstellt wird. Es soll 75 Fremdenbetten besitzen. Die Fremdenzimmer werden nicht luxuriös, aber äußerst komfortabel und bequem eingerichtet. Sehr praktisch ist folgende Maßnahme: Sämtliche Betten und Waschtische werden in Nischen plaziert, die vorzügliche gegen Zug schützende als auch direkt aus dem Freien frische Luft zuführende Ventilation erhalten. Vor den Nischen sind Vorhänge angebracht, die, wenn ein Fremder Besuch empfangen will, einfach herabgelassen werden, wodurch das Zimmer das Aussehen eines Salons bekommt. Dies ist eine äußerst angenehme Einrichtung für Geschäftsreisende, welche ihren Kunden Muster auf ihrem Zimmer zeigen wollen oder die sonst irgend welche private Unterredung mit jemanden, den sie aber doch nicht gut im Schlafzimmer empfangen können, vorzunehmen haben. Alle Zimmer erhalten elektrische Beleuchtung und Hahnen, durch deren Umdrehung man Tag und Nacht jeden Augenblick nach Belieben kaltes oder warmes Wasser zur Verfügung hat. Oefen gibt es nicht, die Heizung wird eine zentrale. In den gegen die Korridore liegenden Wänden der Fremdenzimmer werden Schrankzimmer eingemauert, in die der Gast von Innen aus seine zu reinigenden Kleider hängt und die zu putzenden Stiefel stellt. Der Hausdiener hat einen Schlüssel, um die Kleiderkästen vom Korridor her öffnen zu können. Mittelst dieser Einrichtung fällt das unschöne Herumstehen der Stiefel vor den Zimmerthüren weg und damit auch die lästige Kontrolle eines jeden den Korridor Passierenden, wie lange ein Gast im Bette liegt. Weiter werden in den Zimmern Apparate angebracht, die einen Zeiger und ein halbes Hundert Nummern aufweisen. Je nachdem auf welche Nummern man nun den Zeiger stellt, erscheint der Portier, das Zimmermädchen, der Kellner oder es wird das Frühstück oder die Kleiderbürste gebracht, diese oder jene Speise, das oder jenes Getränke, kurz der Apparat ist eine Wünschelrute, die durch Weitergabe des Signals auf elektrischem Wege sofort das Dienstpersonal verständigt, was der betr. Gast wünscht. Der Entwurf der Facade des Gebäudes ist ein recht netter. Viele Zimmer erhalten hübsche Altanen. Die Architektur ist nicht überladen, aber immerhin bewegter und schmuckvoller als bei dem Weber'schen Bazargebäude, das bekanntlich ebenfalls Herrn Ernst gehört. Die Küche kommt unter den Quai zwischen Webers Bazar und dem Sihlkanal zu liegen, durch welche Anordnung das Eindringen der wenig angenehmen Küchendünste in das Gebäude vermieden wird. Selbstverständlich, es ist ja ein Ernst'scher Neubau, erhält der Dachstuhl des Hotels eine architektonisch hübsche Gestaltung. Jetzt ist nur wünschenswert, daß auch der linksufrige Quai, wenigstens in seinem unteren Teile, bald in Angriff genommen werde. Freilich, derselbe wird ein gewaltig Stück Geld kosten, aber einmal muß es eben doch sein und dem Limmatquai wird etwelche Entlastung von dem stets wachsenden Verkehr recht gut thun.

Bauwesen in Zürich. Der Christliche Jünglings- und der Christliche Männerverein Neumünster haben, unterstützt von einigen kirchlich einflußreichen Persönlichkeiten, gemeinsam den Bau eines Vereinshauses unternommen. Dasselbe, an der innern Forchstraße in Hirslanden gelegen, wird im Herbst vollendet sein. Es ist im deutschen Renaissancestyl erbaut und enthält nebst 3 Wohnungen und den nötigen Vereinsräumlichkeiten einen großen hellen Saal für 5 – 600 Personen. Da das Vereinshaus nicht bloß den speziellen Vereinszwecken, sondern den religiösen Bestrebungen der Kirchgemeinde Neumünster überhaupt dienen soll, so verdient es die warme Unterstützung aller kirchlichen Kreise.

Kasernenumbau. Die Einwohnergemeinde Zug bewilligte einstimmig einen Kredit von 30,000 Fr. für den Umbau der alten Kaserne.

Schweiz. Buchhändlerhaus. In Olten versammelte sich der Vorstand des Vereins schweizerischer Buchhändler zur Beschlußfassung über den Bau und die Pläne eines Sortimentsgebäudes. Ein erster, von einem Oltener Architekten entworfener wurde abgelehnt und ein zweiter genehmigt. Nach diesem Entwurfe würde der im Renaissancestil zu erstellende Bau sich auf 70,000 Fr. belaufen. Die Pläne sind dem Gemeinderat Olten bereits zur Genehmigung unterbreitet worden und es soll mit den Arbeiten schon im Monat Mai begonnen werden.

Der Hafen von Genf hat einen neuen Leuchtturm erhalten. Das Licht besitzt eine Stärke von 4000 Kerzen und soll bei reiner Luft 69 Kilometer weit sichtbar sein.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrisches Tram Zürichberg. Der demnächst stattfindenden Aktionärversammlung der elektrischen Straßenbahn Zürich-Kirche Fluntern wird nach der „Z. P." eröffnet, daß die Vorarbeiten eine baldige Anhandnahme der Baute erwarten lassen. Die Kraftstation kommt oberhalb des Vogelsang in Oberstraß zu liegen. Als Erzeuger der elektrischen Kraft sind Gasmotoren nach englischem System vorgesehen.

Den Bau der elektrischen Straßenbahn für Baselstadt übernimmt der Staat. Die Bauanlage erfordert 692,000 Fr., der Betrieb des ersten Jahres 118,000 Fr.

Elektrische Pfählung. Am 19. d. M. wurde mit einem elektrischen Hammer aus der Fabrik Oerlikon bei einem Bau von Gebrüder Keller, Baugeschäft in Luzern, probeweise ein 5 Meter langer Pfahl eingerammt. Schlag auf Schlag dauerte 30 Sekunden, in 12 Minuten war der Pfahl eingerammt. Die Herren Keller werden diesen Hammer bei den 5000 Pfählen verwenden, welche zum Bau des neuen Luzerner Bahnhofes erforderlich sind. Die Probe ist vollständig gelungen.

Eine praktische Neuerung hat Herr Architekt Ernst in seinem Schloß am Alpenquai in Zürich seit kurzem eingeführt. Sobald man abends die Hausthüre öffnet, entzünden sich automatisch die elektrischen Glühlampen auf sämtlichen Treppen, brennen fünf Minuten lang und löschen nach Verfluß dieser Zeit von selbst wieder aus.

Eine allgemeine Elektrizitäts-Ausstellung plant Frankreich für nächstes Jahr, welche vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 1895 zu Paris im Palais des Machines au Champ de Mars und im Palais des Industries auf den Champs-Elysées veranstaltet werden soll. Auf dem Champ de Mars sollen hauptsächlich alle Motoren zur Erzeugung der Elektrizität Aufstellung finden, der Strom alsdann nach den Champs-Elisées geleitet und dort in den verschiedensten Formen zur Anwendung gebracht werden. Hauptsächlich will man, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, der Kraftübertragung auf elektrischem Wege die größte Aufmerksamkeit widmen und die beiden genannten Industriepaläste durch elektrisch betriebene Eisenbahnen verbinden, wobei die verschiedensten Systeme zur Konkurrenz zugelassen werden sollen; auf der Seine werden elektrisch betriebene Boote den Verkehr vermitteln und auf diese Weise die Fortschritte der Elektrotechnik auch auf diesem Gebiete vor Augen geführt werden.

Verschiedenes.

Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894. Die Installation für die kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894